

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

„Riesaer-Blatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 191.

Dienstag, 19. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats sind an dem Kommunikationswege von Sedow nach Bialkow, zur Sedow, 3 dem Gutsbesitzer Ernst Ruffel in Sedow gehörige Kiefernbestände umgebrochen worden.

Für die Ermittlung des Verursachers werden Seitens der Amtshauptmannschaft eine Besichtigung bis zu 15 M. und Seitens des Besitzers der Klage eine Vergütung von 20 M. zugesichert.

Großenhain, am 18. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Hagemann.

H 923.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Emma Ida Witzsch geb. Otto in Strecha wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Riesa, den 16. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

In das Grundbuchregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 7, den Schnellvermesser Hermann Pfeiffel in Biebra und dessen Ehefrau Ida geb. Leibold betr.,

eingetragen worden:

- Durch Beitrag vom 12. August 1902 ist die Vermessung und Abgrenzung des Markens an
- a. dem Gutsbesitzergrundstück Blatt 11 des Grundbuchs für Biebra nebst Nebstbau und Inventar,
  - b. dem im Grundbuche von Mühlberg Band IV. Blatt 163 eingetragenen Hausgrundstücke.

c. 1400 Mark Einlage bei der Sparkasse zu Strecha, eingetragen im Sparkassenbuche No. 10 772.

d. allem anderen Vermögen, welches die Ehefrau während des Bestehens der Ehe noch erwirbt,

Riesa, am 18. August 1902.

Königl. Amtsgericht.

Donnerstag, den 21. August 1902, nachmittags 3 Uhr gelangt die Grundbesitzung im hiesigen Stadtpark, sowie in den städtischen Gärten parzellenweise gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung

Sammelort: Festplatz im Stadtpark.

Der Rath der Stadt Riesa, am 19. August 1902.

Ergrüßr. Voetters.

Stk.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Kriegsminister Edler v. d. Planitz †.

Dresden, 19. August. Der Kriegsminister Edler v. d. Planitz ist heute morgen 1/4 4 Uhr in Hosterwitz gestorben.

Diese Fernschreckmeldung ging uns heute Vormittag zu und ist, soweit möglich, durch Extrablatt bekannt gegeben worden.

Aufrichtigen Anteil nimmt man an dem Verluste, den die sächsische Armee durch das Hinscheiden ihres Kriegsministers erlitten hat, denn im vollsten Maße weiß man die Verdienste zu würdigen, welche er sich vor Allem als Leiter der sächsischen Heeresverwaltung um das Reich sowohl, wie um sein engeres Vaterland erworben hat. Was er für das sächsische Heer gethan hat, ist ebenso bekannt, wie es bekannt ist, in welcher hervorragenden Weise er einst an dem blutigen Schlachttage von St. Privat, dessen 32. Gedenktag wir gestern begingen, durch seine scharfe Beobachtungsgabe zum Erfolg der deutschen Truppen beigetragen hat. Nichts Anderes als Soldat wollte Herr v. d. Planitz sein; und er ist auch nichts Anderes gewesen. Wer niemals hätte er ein so tüchtiger sächsischer Kriegsminister unter den Auspizien des Deutschen Reiches werden können, wenn er nicht innerhalb des scharf begrenzten Gebietes sich einer großen Vielseitigkeit erfreut hätte. In allen Sätteln war er auf diesem gerecht. Wohin ihn auch sein nunmehr heimgegangener königlicher Herr und Freund stellte, überall war er bald zu Hause. Als Artillerist begann er seine militärische Laufbahn. Kaum im Frontdienst warm geworden, sieht er sich bereits dem Generalstab zugetheilt, den er auf eine lange Reihe von Jahren nicht mehr verlassen sollte, und der ihn auch für ein ganzes Jahrzehnt als sächs. Militärbevollmächtigten nach Berlin führte. Hier fand er reiche Gelegenheit, sich als Diplomat zu bewähren, d. h. aus Ziel zu gelangen, ohne anzustoßen oder kopfscheu zu machen. Die nur äußerst flüchtige Berührung mit dem Frontdienst hinderte aber den anfänglichen Artilleristen nicht, im Jahre 1888 das Kommando einer Infanterie-Brigade zu übernehmen. Als Brigade-Kommandeur trat Herr v. d. Planitz an die Spitze des sächsischen Kriegsministeriums und in der Bewältigung seiner letzten und auch schwierigsten Aufgabe gab sich am deutlichsten die ihm eigene militärische Vielseitigkeit kund. Mit welchem Zweig der Armee-Verwaltung hätte sich ein Kriegsminister nicht zu befassen? Alles von einiger Wichtigkeit geht durch seine Finger, wird ihm zur Entscheidung vorgelegt. Und welcher Zweig der Armee-Verwaltung wäre unter General v. d. Planitz nicht gefördert worden? Daß die sächsische Armee sich keinen besseren Kriegsminister wünschen konnte, erkannte man schon in den ersten Jahren der Ära Planitz.

General Edler v. d. Planitz wurde am 20. September 1837 zu Hohenbrunn bei Auerbach geboren und entstammt dem berühmten Geschlecht gleichen Namens, welcher 1522

in den Stand der Edlen erhoben wurde und sich von dem Dorfe Planitz bei Zwickau her schreibt. Der junge Planitz trat, 15 Jahre alt, 1852 in die Artillerieschule zu Dresden ein, welche er 1855 verließ, um bei dem Fußartillerieregiment einzutreten. 1861 wurde er in den Generalstab kommandirt, dem er als hochbegabte Kraft 19 Jahre seiner Dienstzeit widmen sollte. Nachdem Edler von der Planitz verschiedene einflussreiche Stellungen innegehabt, erfolgte nach dem Tode des Grafen von Fabricius im Jahre 1891 die Berufung an die Spitze des sächsischen Kriegsministeriums unter gleichzeitiger Ernennung zum Generalleutnant. Wegen seiner hervorragenden Dienste um verschiedene Durchführungen in der sächsischen Heeresverwaltung ernannte ihn König Albert im Jahre 1896 zum General der Infanterie. Edler v. d. Planitz hinterläßt Witwe und 3 Töchter, von denen die eine an den Hauptmann Fehrn. D. Byrn, militärischer Gouverneur der drei Söhne des Kronprinzen, verheiratet ist.

Der König begab sich heute Vormittag nach der Wohnung des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz in Hosterwitz, um der Gemahlin des Verewigten seine Theilnahme auszusprechen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin Friedrich August statten heute Vormittag in Hosterwitz der Witwe des verstorbenen Kriegsministers einen Trauerbesuch ab.

Die Ueberführung der Leiche des Kriegsministers von Hosterwitz nach Dresden findet am Donnerstag statt. Die Beisetzungsfeier erfolgt voraussichtlich am Freitag auf dem Garnisonfriedhofe, nachdem vorher die Einsegnung in der Garnisonkirche stattgefunden hat.

Generalmajor Fr. v. Wagner widmet im Auftrage des Kriegsministeriums dem verstorbenen Kriegsminister von der Planitz einen warm empfundenen, höchst ehrenvollen Nachruf. Ueber die Armeetrauer steht die Entschließung des Königs noch aus.

## Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 19. August 1902.

— Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Das westl. Minimum hat sich nach der nordl. R. See verlegt, hier Druck erstreckt sich von SW. nach N.; im D. und SO. des Erdmittels herrscht hoher Druck. Unter leichtem, südwestl. bis südöstl. Winden ist das Wetter wolkig und warm; Regenfälle treten Niederschläge auf, auch besteht die Neigung zu Gewittern fort.

Vom 16. zum 17. August werden noch 19 mm Niederschlag gemeldet aus Kelsoldstraße, vom 17. zum 18. fielen 17 mm in Moritzburg, 24,5 mm in Großenhain, am Nachmittag des 18. unter Gewitter 21 mm in Kelsoldstraße a. G. Auch der letzte Tag verließ bei leichtem, südwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung dieselbe unter Gewitter mit zeitweisen Regenfällen. Die Temperatur nahm weiter zu, ihre

Extremwerthe schwanken zwischen einem Minimum von 10° (Nischberg) und einem Maximum von 23° (Pöhlitz), ihre Mittel waren durchweg unter 15° zu 1° übernormal.

— Während der Dauer des Lorenzburger Marktes, der vom 27. bis mit 29. d. Mts. stattfand, wird die sächsische böhmische Dampfschiffahrt-Gesellschaft wieder eine größere Anzahl Sonderfahrte von Riesa und allen Zwischenstationen bis Riesa nach und vom obenbezeichneten Orte verkehren lassen. — Die Fahrzeiten der Schiffe werden durch den Ausbruch besonderer Plakate auf den Stationen und Schiffen x. bekannt gegeben.

— Die Teilnehmer an der morgen nach hier stattfindenden Sängerfahrt der sächsischen Fleischelinnungs-Gesangsvereine aus Chemnitz, Pöhlitz und Dresden treffen Nachmittags auf dem Bahnhof ein und begeben sich um 4 Uhr mit Musik nach dem Stadtpark, wo Begrüßung durch Herrn Obermeister Dehmling erfolgen wird. Bei günstiger Witterung ist ev. eine Besichtigung des Schlachthofes in Aussicht genommen. Um 6 Uhr beginnt im Hotel Sphynx der Comers mit Gesangs-Vorstellungen, worauf ein Tanzabend folgt.

— Bei Mittheilung der dieser Tage durch die Blätter gegangenen Auslassungen der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Sächsischen Nationalliberalen Correspondenz“ über die diesjährigen Wanderver in Sachsen, welche der Freiburger Correspondent der „D. T.“ anbetraucht der Berücksichtigung, die die Ernte in der Freiburger Gegend wie überall erlitten hat, verlegt haben wollte, während die S. R. L. in entgegengelegter Weise sich äußerte, bringt das „Großenhainer Tageblatt“ heute einen sicher beachtenswerten Vorschlag. Es schreibt: „Wie einfach den berechtigten Wünschen der Freiburger Landwirthe entsprochen werden könnte ohne große Kosten für Staat und Reich liegt auf der Hand. Man halte die Wanderver in einer Gegend ab, in der die Ernte bereits eingebracht ist, zum Beispiel in der Großenhainer Pflege. Unserer trefflichen Heeresverwaltung wäre eine derartige UmDisposition ein Reiches, sicher sogar etwas Ertragsreiches, weil durch das Unvorberete etwas Kriegsmäßig in das Wanderver hineinkäme.“

— Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften unter Berücksichtigung des spätesten Entlassungstages in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Wanderver bez. nach dem Wiedereritreffen in den Standorten statt. Abwechslungen sind zulässig. Die Truppmannschaften, Dekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter werden sämtlich am 30. September entlassen. Die Zeit einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen ist nachzubüßen, bezugnehmend die Zeit einer Fahnenstrafe, unerlaubten Entfernung oder Urlaubüberschreitung sofern dieserhalb gerichtliche Verurteilung erfolgt ist. Mannschaften, die früher schon einmal zum Militärdienst eingezogen, jedoch als dienstunbrauchbar, invalide oder auf Reklamation wieder entlassen worden sind, werden am so viel Tage früher entlassen, als sie früher gedient haben.







... in einem Garten gesessenen, auf dessen Rasen frisch geblühte Wälsche lag und harrte über sie hinweg, durch seine Fußspitzen den Boden auf das Wackelste beschreitend. Die Wälsche-Eigenkammerin rief gelassend: „Du schwarzes Rabenvieh, willst'g'lei machen, daß die 'raus kummt!' und warf ein Stück Holz nach ihm. Der König rief laut: „Karo! Karo!“ Hierauf wurde die Frau noch rabiatler und jankte: „Was, Sie rufen noch noch „Bravo! Bravo!“ wenn das Best meine Wälsche wieder verunreinigt?“ Durch ein Gelächter, welches König Albert ihr lächelnd zeigte, erwachte bei der Frau, die den hohen Herrn in seiner einfachen Jagdjoppe nicht gleich erkannte, wieder Ruhe und Frieden.

Fürstin und Zigeunerkind. Aus Gubern in Oberhessen wird dem „Hess. Gen.-Anz.“ ein Vorkommniß berichtet, welches, wenn es sich bewahrheitet, wie ein Capitel aus einer romantischen Geschichte klingt. Vor wenigen Tagen mußte eine in Birken unter dem Verdacht des Kindesraubs festgesetzte Zigeunerbande wegen Mangels an Beweisen entlassen und ihr zugleich das betreffende Kind wieder ausgeliefert werden. Die Kleine, ein lebhaftes Kind von 4 Jahren, war während der siebenwöchigen Haft großmützig im Birkenen Fürstenthum aufgenommen worden und hatte sich in dieser Zeit aller Dingen erobert, so daß sich die Fürstin nur schwer entschließen konnte, das Kind seiner Familie wieder auszuliefern. Gegen eine gewisse Abstandssumme wollten es seine Eltern der Fürstin überlassen, doch wurde die Forderung wegen ihrer Höhe abgelehnt. Inzwischen waren die Zigeuner bis Gubern gekommen, wo sie mit ihren Vätern tanzend, die Einwohner ergötzen, während das kleine Mädchen, an der besseren Kleidung kennlich, Brod zusammenbeteln mußte. Ueberall wurde das Kind halb theilnehmend und halb neugierig ausgehört und der Alte schlug Capital aus der ganzen Sache, indem er Allen die Geschichte seiner verfolgten Unschuld zum Besten gab. Als die Zigeuner im Weiterfahren begriffen in einer Wirthschaft Rast hielten, wurden sie von einer Birkenen Equipage eingeholt, in welcher die Bevollmächtigte der Fürstin, telegraphisch benachrichtigt, herbeigeeilt waren. Es ging nunmehr zum Rathhaus und nach langem Hin und Her kam ein gegenseitiger Vertrag zu Stande, des Inhalts, daß das Mädchen der Fürstin überlassen wurde, während die Zigeuner als Geschenk 1000 Mark in Baar erhielten. Unter großer Ansammlung des Publikums verließen die Beteiligten die Bürgermeisterei, während die Kleine, vor Freude strahlend, an ihren Beschüßern emporsprang.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 19. August 1902.

„Berlin. In dem Verfahren gegen die Direktoren der pommerischen Hypothekbank, Schulz und Komeit, ist die

Verhandlung mit dem Senat...

„Hamburg. Der Senat...“

„Dresden. Nach einer Bekanntmachung...“

„Dresden. Eine Typhus-Epidemie...“

„Dresden. Bei dem Brand in der Stralitz-Grube...“

„Kraukau. Nach Privatmeldungen aus Petersburg...“

„Graz. Der Anarchist Paces...“

„Dresden. Bei der Durchführung der Schuldekrete...“

„Konstantinopel. Die Kommission...“

„Bresnen. Die von dem Polizeikommissar...“

„Paris. Von den Generalräthen...“

„Washington. General Coffee...“

„London. Der Prinz von Wales...“

„Yokohama. Ballausbrüche...“

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben.

um unlesbare Irrthümer und Fehler zu vermeiden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht kein Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptis entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Niefer Tageblattes.

**Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 19. August 1902.**

Deutsche Fonds		Eisenbahn-Ertrags-Obligationen		Stammern		R.-L.		Wechseln		Summe	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	92,30	104,50	97,30	11	Jan.	12	Jan.	170,25			
do. untl. 5. 1905	102,65	99,50	102,50	3	Jan.	10	Jan.	190			
Preuss. Consols	92,20	88	62,20	5 1/2	Jan.	1	Jan.				
do. untl. 5. 1905	102,40	98,90	102,50	2	Jan.	18	Jan.	215			
Sächs. Anleihe 55er	95	103,20	62,20	15	Jan.	0	Jan.				
do. 52/68er	100,80	101	—	15	Jan.	12	Jan.	215			
Sächs. Rente, große	95	99,90	—	15	Jan.	30	Jan.	102			
do. 3. 1000, 500	90,50	101,10	—	15	Jan.	4	Jan.				
do. 300, 200, 100	90,90	85,50	—	15	Jan.	10	Jan.	98			
Landrentenbriefe	99,60	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 3. 1500	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 300	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
Sächs. Rentenbriefe	97	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 6. 1500	98	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 300	104,25	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 1500	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. 300	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
Teils. Dresd.-E.	100	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
100 Stk.	102	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
25 Stk.	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
Stend. und Hypothekenscheine	105	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do. n. Hypothek.	102,80	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
Wp. d. St. Dresd.	97,75	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
Teilsger Hyp.-Bank	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				
do.	—	—	—	15	Jan.	0	Jan.				

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Meuz, Blochmann & Co.**  
Filiale Niefer  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt.)

**Annahme von Geldern zur Verzinsung! Beleihung bürgschaftiger Wertpapiere. Kafel-Sprant-Einrichtung vermietbare Eckhäuser zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Corrätliche Ausführung aller in das Banntuch einschliessenden Geschäfte.**

Eine Eisenbahnfahrkarte, auf Otto Diege lautend, ist verloren worden. Bitte abzugeben. **Rakaustr. 53.**

**Ein Obstplünder**  
wird gesucht. **Danlich-Wähe.**

**Wanzen**  
rottet sicher Hermanns Wanzenbrot „Dietrich“ aus. Flasche 50, 100 Pfg. **Woll-Gewinde, Albertplatz. Paul Reichel Nachf., Bahnhofstr. 13. H.-G., Stogeburg.**

Ein großer Sandwagen ist billig zu verkaufen. **Colonie Nr. 20.**  
**Granit- und Grauwackesteine,** welche als Schüttmaterial Verwendung finden sollen, werden gegen Cassa zu kaufen gesucht. Billigste Preisofferten frei Eblahn nebst Angabe des Quantums und der Lieferzeit erbeten sub **H. E. 710 an Cassenhein & Wogler, H.-G., Stogeburg.**

**Prima Mariascheiner Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Niefer **E. A. Schulze**  
**Hauswaschseifen,** Toilette- und alle sonstigen zum Wäsche bedürftigen Artikel in anerkannter bester Güte empfiehlt billigst **Ottomar Sartich, Wettinerstr. 21.**  
**Echte Gummi-Unterlagen** kauft bei **Georg Schmeier, Hauptstr. 70.**

**Baugewerk-, Tiefbau- u. Steinmetzschule**  
**Bleisofenwärter I. S.**  
Bismarckstr. 110a April u. März Okt. **Preussische Frak.**  
**Maxim. Oberwiesingh.**  
Schöne weiße ungarische geschliffene **Gläserfodern** sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst **Ottomar Sartich, Wettinerstr. 21.**

**ff. neue saure Gurken,** schöne große Waare, **Schod 2,20 Mk. Ernst Schäfer Nachf.**  
**Vollheringe,** extra groß Mandeln Nr. 1,10, mittelgroß „ „ „ 0,75, im **Schod Müller. J. E. Wittschke Nachf.**



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Bank- und Börsengeschäfte**

Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Kalkulation von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discountierung von Wechseln, Divisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von " monatl. Kündigung " 3%  
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

## Drahtgeflechte

In allen Größen Stiften und Maschinen, verzinkt, verzinkt, lackiert, Messig, g. Kopfbaren, Seilengänge u.  
 — Eigene Strickerei. —  
 Reparaturen und Neuanfertigung schnell und billig.

### Adolf Richter, Riesa.

Eigene Dampfstrickerei und Bernickelmaschinenfabrik.  
 Neu eingerichtet: Messer-Hohl- und Feinschleiferei.  
 Jedes Stk. unter Garantie.

## Nähmaschinen

größtes Lager in allen Modellen, beste Fabrikate, wie  
 Siedel & Raumann, Opel, sowie auch die billigen Bestkern.  
 Alle Neuheiten, wie mit Vor- und Rückwärtsgang,  
 Regellagergestell u.

### Adolf Richter, Riesa.

Vorzüglichste Werkstätten für alle Fabrikate.

### Empfehle

in vorzüglichen Qualitäten:

2 Bettbezüge mit 4 Kopfkissen in weiß oder bunt	für 8 Mk. — Pfg.
1 Bettuch	1 - 20 -
1/2 Dbd. Dreifachbündler 50/110	2 - 75 -
1/2 reinkl. Servietten	2 - 75 -
1 Damen-Taschentücher	1 - 75 -
Fertige Damenhemden Stück	1 - 20 -
Fertige Herren-Männerhemden	1 - 75 -
Fertige Nachjaden	von — 85 -
Blaudruckhürzen 85 Pfg., Kleiderhürzen 2 Mk. 20 Pfg., große weiße Schürzen mit Stickerel Stück 1 Mk.	
Herrenhemden, Barquent, Pique, Rein- und Halbleinen, Hemdentuch, Domlos, Tisch- und Bettwäsche in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.	

Vertretung für Bielefeld und Verkauf zu Originalpreisen bei  
**Bismarckstr. 45. M. Schwartz.**

## Bereinigte Elektrizitätswerke Act.-Ges.

**Dresden.**

Dynamomaschinen und Elektromotoren für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.  
 Elektrische Lokomotiven für alle Industriezweige.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.  
 Elektricitätswerke für Städte u. Gemeinden.  
 Elektrische Transport- und Straßenbahnen.

Zu einer am Montag, den 25. August abzuhaltenden

## Mobiliar-Auktion

werden noch Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens Donnerstag, den 22. d. Mts. entgegengenommen.  
 Riesa, Kastanienstr. 421. E. Rabe, vereid. Auktionator u. Taxator.

### Verkaufe

and. Unterneh. halb ganz od. geist. m. l. Neuwelt gel. Bananal u. f. gänst. B. d. Größt: circa 77000 □ Wtz. l. Hyp. zu 3 1/2 %, noch 9 Jahre fest. Eigenet sich seiner vorg. Lage w. zu Wohn-, Fabrik- und Recerclagdräumen, da Weltanschluß leicht und billig hergestellt werden kann. Solventen Käufers eventl. ohne Anzahlung.

**Julius Höhne.**

### Aufgepaßt!

Kaufverkauft von selbst gefertigten Holzspanstoffeln. Auf 1 Markt 10% Rabatt.

**H. Gröhn, Streichenstr. 45 G.**

### Spar-Caffee,

gerüstet B. d. nur 1,20 Markt. empfiehlt

**Max Holnake.**

Einen hochfeinen Herren- und dergleichen Damen-Rover verlaufe vorgerückter Saison halber zu Festpreis. Einen gut erhaltenen Rover mit hoher Uebertragung und einem Damen-Rover verlaufe spottbillig.

**Pneumatic-Schlänche und Mäntel,** sowie alle Fahrradbedarfartikel hält großes Lager

**Richard Vogel,**  
 Uhrmacher u. Fahrradholg., Schützenstr.

### H. Büdflinge,

Rife 1,30 Mk., 3 Stück 10 Pfg. an

**Ernst Schäfer Nachf.**

reg. 1 Fass über 500 l. haltbare neue zart. weißl. Salzher. vollfett. fest. M. Größe 11. Geschm. 8 1/2, 11, 14 1/2; E. Boganz, Ger. Größt. H. Gröhn, Streichenstr. 45 G.

### Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Glaubitz-Sageritz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in Sageritz, im Hausgrundstücke Nr. 24, eine

### Schuhmacherei mit Reparatur-Werkstatt,

sowie ein Schuhwarenlager eröffnet habe. Mein Bestreben wird stets nur darauf gerichtet sein, die mich besuchenden Herrschaften nur mit guten, soliden Waren bei billiger Preiskalkulation zu bedienen. Ferner bitte ich bei Bedarf in allen vorstehenden Artikeln um gefl. Berücksichtigung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll  
**Karl Wagner, Schuhmacher.**  
 Glaubitz-Sageritz, den 18. August 1902.

### Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich am heutigen Tage das

### Colonial- und Fischwaaren-Geschäft

des Herrn Rischke, Kastanienstr. 5a, kassisch übernommen hab. Indem ich bitte, daß meinem Herrn Vorgänger erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen, versichere ich, die mich Besuchenden nur mit guter Waare bei billigen Preisen zu bedienen. Hochachtungsvoll

**Paul Jähmig, Kastanienstr. 5a.**

### Jagd- und Manöver-Konserven

zu Originalpreisen, von **Worich Riedelmann, Chemnitz, Königl. Hoflieferant, Robert Bergers**

### Amato-Chocolade

in Napolitains-Form unentbehrlich für Militärs, Bergsteiger, Radfahrer, Touristen.

### Bergers Ideal-Chocolade

in kleinen Tafeln, Carton 60 Pfg.

empfehlen

**Reinh. Pohl Nachf.**  
 Colonialwaaren, Delikatessen.

### Herzinniger Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer guten treusorgenden Gattin und Mutter

### Frau Johanne Auguste Heyne

dem kühlen Schoos der Erde übergeben haben, ist es uns Herzensbedürfnis, für all die Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Tode und der Beerdigung unserer lieben Dahingeschiedenen durch Wort, Schrift und Blumenschmuck von nah und fern zuteil geworden, hierdurch herzlichst zu danken. Innigen Dank noch Herrn Pastor Paul für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Stecher für die erhebenden Gesänge.

Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht,  
 Und segnend stirbt, ach, den vergisst man nicht.

So bist Du unsern Herzen nun entrissen,  
 Und tief erschüttert schauen wir Dir nach,  
 Dir, guten Mutter, die so treu uns liebte,  
 Der unser Wohl ja stets am Herzen lag;  
 Die glücklich war, wenn sie sich konnte freuen  
 Mit uns einmal im traulichen Verein.

Dich rief Dein Gott, dem gläubig Du vertraut  
 In Schicksalschlägen, die er Dir gesandt,  
 Die er, um Dich zu prüfen, auferlegte,  
 Als liebe Kinder von Dir nahm des Todes Hand.  
 In schweren Sorgen, wo die Kraft gebricht,  
 Da betetest Du: „Ach Gott, verlass mich nicht!“

Nun bist Du dort bei Deinen selgen Lieben,  
 Uns allen wirst Du unvergessen sein;  
 Im tiefsten Schmerze werden wir nun kommen  
 Zu Deiner Gruft in Friedhofs stillem Hain.  
 Hab' Dank! — Die Liebe, sie wird fortbestehn,  
 Bis wir uns solig droben wiedersehn.

Kleinsehpa-Gohlis, Moritz, Lieske, Boritz,  
 am Begräbnistage.

**Carl Heyne,**  
 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

### Damen-u. Kinderkleider

fertigt sauber und billig  
 Wettinerstr. 27, III. r.

### Frischgeräucherter

## Heringe

empfehlen

**Ferdinand Schlegel.**

### Neue saure Gurken, neue Pfeffergurken

billigst im Schoß und im Einzelnen.

**Gustav Grünberg,**  
 Bismarckstr. 19. Telefon 106.

### Neue saure Gurken, Pfeffergurken

### Neues Sauertraut

empfehlen

**Reinh. Pohl Nachf.**

### H. Selected-Heringe

(schöner Fisch).  
 Schoß 3 Mk., Stück 5 Pfg. an.

**Ernst Schäfer Nachf.**

### Schellfisch,

Sechserl, Seelachs und Rothzunge empfehlen

**F. Hentschel, Fischhandlung, Wettinerstr. 29.**

◀ Brauerei Räderan. ▶  
 Mittwoch Abend wird Jungbier getrikt.

Morgen Mittwoch

### Schlachtfest.

Geschw. Otto.

Morgen Mittwoch

### Schlachtfest.

Ernst Schmidt, Gröba.

### Gasthof Jahnishausen.

Mittwoch, den 20. August ladet zu Kaffee und Kuchen  
 ganz ergebenst ein **Reinh. Zeinge.**

### Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und frisch gebacknem Kuchen  
 freundlichst ein **D. Kühnel.**

### Restaur. Bürgergarten.

Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kaffee und Bierpilsen  
 freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

### Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch Bierpilsen.

### Restaurant Hl. Kuffenhans.

Morgen Mittwoch Bierpilsen.

### Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schellfisch.  
**Frans Kuhner.**

### Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schellfisch.

V. A. O. D. Donnerstag 21. 8. 02. 1/9 R.

### Die Preis-Vertheilung

vom Preisrichtigen wird noch besonders bekannt gegeben.  
 Die Schiedsdeputation.  
 Hierzu 1 Verlags.



## Deutschlands vorherrschende Stellung auf russischem Markte.

Die englischen Finanz- und Handelskreise machen, nach dem „Dr. A.“, zur Zeit große Anstrengungen, diese Stellung zu erschüttern. Vertreter der Industriellen und kommerziellen Kreise Londons sind nach Petersburg gekommen, um die wirtschaftliche Eroberung Russlands in die Wege zu leiten. Die Anregung dazu ist wohl von dem britischen Konsul in Petersburg ausgegangen, dessen lehrreicher Bericht die große Ueberlegenheit zum Ausdruck brachte, deren sich die deutsche Ausfuhrindustrie auf allen Gebieten des Verbrauchsmarktes erfreut. „Es ist eine besonders bemerkenswerte Tatsache“, heißt es in dem erwähnten Bericht, „daß die wichtigsten Einfuhrwaren des russischen Marktes außereuropäischer Herkunft, Kaffee, Baumwolle, Reis, Gummi über Hamburg kommen, ja zu einem sehr bedeutenden Theile, statt von den englischen Häfen auf direktem Wege nach Rußland gebracht zu werden, ebenfalls über Hamburg an den russischen Bestimmungsorten eintreffen, so daß Deutschland als Vermittler der russischen Einfuhr aus England und den außereuropäischen Ländern dient und dabei sehr beträchtliche Summen einstreift, die eigentlich dem englischen Handel zukämen.“ Und voll Unmuth über diese für Deutschland günstige Lage der Dinge und in der Absicht, seine Landsleute von dem bisher inne gehaltenen Wege abzubringen, schließt der britische Konsul seinen Bericht mit der Mahnung: „Es liegt im allerdringendsten Interesse der englischen Kaufleute, Alles anzubieten, um den deutschen Häusern den Durchgangsverkehr, den sie jetzt fast völlig in Händen haben, mehr und mehr zu entziehen. Aber die Errichtung von Filialen britischer Geschäftshäuser in Hamburg muß den direkten Verkehr weiter schädigen und dem deutschen Hafen Vortheil bringen, so daß der Umlageverzicht (!) zu der Annahme kommen muß, daß Hamburg für den gesamten Waarenverkehr besonders für Güter aus kolonialen Ursprungsländern, der erste Platz der Welt ist.“ Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken bei Besprechung dieses Berichtes, Deutschland könne den englischen Bemühungen mit großer Ruhe entgegensehen. Die Erfolge des deutschen Kaufmanns b. u. h. sind nicht geringen Theile darauf, daß er von jeher bemüht gewesen sei, sich den Bedürfnissen des russischen Konsumenten anzupassen, vor Allem seine Sprache zu erlernen und so in unmittelbare und durchaus unabhängige Verbindung mit den russischen Abnehmern zu treten. Der englische Kaufmann sei dagegen, wie alle seine Landsleute, von der Stellung und Bedeutung seines Landes viel zu sehr durchdrungen, als daß er sich herablassen sollte, durch ein mährvolles Sprachstudium den Angehörigen irgend eines Nation entgegenkommen zu helfen. In Rußland vollends, wo die kaufmännische Bevölkerung seit langem daran gewöhnt ist, mit den deutschen Importeuren die eigene Sprache zu sprechen, könne der von dem Gedanken der weltberührenden und zur Weltberühmtheit berufenen Stellung seiner Landessprache durchdrungene englische Kaufmann auf ähnliche Erfolge nicht rechnen. Nun hat aber auch der heutzutage zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser während der Revolver-Begegnung, nicht minder der seitens der offiziellen Petersburger Presse mit den besten Wünschen und Hoffnungen begleitete Gedankenanklausch der beiderseitigen Minister des Auswärtigen aller Welt kund gethan, daß an maßgebenden Stellen der russischen Politik, und als solche muß bei den dortigen Verhältnissen das Staatsoberhaupt in allererster Linie angesehen werden, irgend welche Veränderung der bisher bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Reich: weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiete gewünscht wird.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser richtete an den Großherzog von Hessen folgenden Telegramm: „Es ist mir ein Bedürfnis, Dir nochmals auszusprechen, wie ich durch die Beweise warmer patriotischer Ge-

### Die Sühne des Fischers.

8) Original-Erzählung von Ludwig Schmidt. Fortsetzung.

Und doch kam keines über seine Lippen. Schüchternheit und tausendfacher Bedenken, die gerade jetzt wieder aufstiegen, ließen ihn das Beständniß seiner Liebe wieder aufschreiben.

Nun erzählte Hansine, daß sie das schöne Strandbild mit dem alten Hendrik darauf so sehr bewundert hätte, weil er so wunderschön gerathen sei. „Was muß es doch für eine Freude sein“, rief sie im Eifer aus, „so etwas Kunstvolles schaffen zu können!“

„Ach“, erwiderte Detlef mit zitternder Stimme, „das ist nicht mein Meisterstück. Erst das wird mich voll befriedigen. Aber ich wage es noch nicht, das schwere Werk zu beginnen?“

„Und was soll Ihr Meisterwerk denn vorstellen, Herr Brodersen?“ fragte Hansine.

„Wenn, wenn Sie, theures Fräulein“, stotterte der Künstler, „mir, wie Sie hier in voller Anmuth und Lieblichkeit vor mir sitzen, die Ehre erweisen wollten, Sie als Modell benutzen zu dürfen, so soll Ihr Bild mein Meisterwerk werden.“

Eine Blutwelle schoß in Hansines überraschtes Gesicht. So konnte der Künstler sprechen? War er denn auch so ein geistvoller Schmeichler, wie es deren Viele hier unter den aufbringlichen Bauernsohnen gab, die ihr, trotzdem sie lange Braut war, den Hof machten? Aber nein, das sollte

nennung im Hessenlande gestern auf der prächtigen Rheinschiff und heute im schönen Mainz selbst hoch erfreut worden sein. Ich darf Sie bitten, Deinem wackeren Volke hierfür meinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Gomburg v. d. S., den 16. August.

Die amerikanischen Generale Corbin und Young sind vorgestern von Amerika abgereist, um die militärische Organisation Englands, Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs und Italiens, namentlich hinsichtlich der Einführung eines Generalstabes in der Armee der Vereinigten Staaten, zu studieren, ein System, das bereits für die Marine in Washington besteht. Beide Offiziere, von denen Corbin Generaladjutant der Armee ist und Young den Keil auf Cuba und den Philippinen mitgemacht hat, werden auch an den Posener Kaisermandevren teilnehmen.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Guatemala vom 20. September 1887 ist durch die Regierung Guatemalas unter Abänderung der früheren Kündigungserklärung von Neuem zum 22. Juni 1904 gekündigt worden.

Wie bereits gemeldet, ist die Uebergabe Tientsin an den Bickelberg der Provinz Peking, Juansichal, vor wenigen Tagen vollzogen worden. Die Mächte waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Stärkung der Autokratie Juansichals in ihrem eigenen Interesse gelegen ist. Sie glauben auch, daß er, wie vor dem unter viel schwierigeren Verhältnissen in Schantung, jetzt auch in Tientsin im Stande sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Somit ist die ursprüngliche Klausel, wonach die chinesischen Truppen verboten sein sollte, näher als 30 Kilometer an die Stadt Tientsin heranzukommen, fallen gelassen worden.

Gegen diese Bestimmung hatte die Peking Regierung und auch Juansichal selbst die schwersten Bedenken erhoben. In der europäischen Niederlassung von Tientsin bleiben nach wie vor fremde Truppen stehen, doch wird ihre Zahl weit geringer sein, als die bisherige Besatzung der Stadt. Ihre Verfassung in Tientsin entspricht einem der Artikel des Friedensvertrags, wonach die Mächte berechtigt sind, auf verschiedenen Punkten zwischen Peking und dem Meere kleine Garnisonen zur Sicherung der offenen Verbindung zu unterhalten. Dauernd bleiben in Tientsin bis auf Weiteres 2000 Mann und zwar je 400 Mann Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener und Japaner. In Peking sind als Besatzungsmächte ebenfalls etwa 2000 Mann in Garnison, wovon Deutschland, Rußland, Frankreich und Japan je 300 Mann stellen, während England mit 250, Oesterreich-Ungarn mit 100, Italien mit 200 und Amerika mit 150 Mann vertreten sind. Die Etappen am Peking werden eingezogen. Insgesamt verbleiben in Peking an fremden Truppen: Deutsche rund 1800, Engländer 1600, Franzosen 1600, Japaner 1600, Italiener 900, Russen (nur in Peking und Schanghai) und zwar je 300 Mann, wovon ein paar Leute als Wache in Tientsin abgegeben sind) zusammen also 600, Oesterreicher (nur in Peking und eine kleine Wache in Tientsin) 200, Amerikaner (nur in Peking) 150, zusammen 3250 Mann. Die Herabminderung beträgt somit Alles in Allem 4000 Mann. Hoffentlich werden nun die Chinesen die Bestimmung der provisorischen Verwaltung würdigen und sich bemühen, das Ertrugene der neuer Veranschlagung zu bewahren. Die Bedeutung von Tientsin als Vorhafen von Peking liegt deutlich zu Tage. Alle am Handel mit China betheiligten Mächte haben das regste Interesse, darüber zu wachen, daß nicht wieder Zustände Platz greifen, die dem Handel und Verkehr hinderlich im Wege stehen.

### Oesterreich.

In der mährischen Stadt Jglau, deren Bevölkerung in allen Schichten größtentheils deutsch ist, die aber von tschechischen Dörfern umgeben ist, veranstalteten die Tschechen vorgestern ein tschechisches Turnfest mit einem geplanten Umzug durch die Straßen der Stadt, wozu die tschechischen Turnvereine aus Böhmen mit ihren nationalen Kostümen, mit Fahnen und Musikinstrumenten und die tschechischen Handwerker aus der Umgebung massenhaft in Jglau zusammenströmten. Die deutsche Bevölkerung geriet hierüber in große Aufregung und Erbitterung, daß die Tschechen gerade die deutsche Stadt Jglau zu der Demonstration gewählt, und daß die Statthalterei trotz des Protestes des

Gemeinderathes das tschechische Fest gestattete. Die Bevölkerung sammelte sich auf dem Marktplatz vor dem tschechischen Vereinshause an, schloß es ein und erklärte, keinen Tschechen herauszulassen und den Umzug durch die Stadt nicht zu gestatten. Als die tschechischen Turner herausfordernd und höhrend auftraten, wurde einer blutig geschlagen. Als die tschechische Kapelle Nationallieder anstimmte, sang die deutsche Bevölkerung die Wacht am Rhein. Die tschechische Demonstration machte täglich Hektik. Polizei und Militär mußten schließlich die Straßen bis zum Bahnhof besetzen, um den Tschechen den Abzug aus der Stadt zu ermöglichen.

### Belgien.

Ueber die Thronfolge in Belgien wird der „Frankf. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben: Man glaubte bisher allgemein, daß die Thronfolge in Belgien endgültig geregelt sei, und daß auf Leopold II. bei seinem Tode sein Neffe Albert, der mit einer Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern verheiratet ist, folgen werde. Wie aber der oft gut unterrichtete Beobachter der „Frankfurter Zeitung“ erklärt, besteht die Möglichkeit, daß diese Angelegenheit eine ganz andere Wendung nimmt. Graf Philipp von Flandern, der Bruder des Königs, soll trotz seiner Taubheit die Krone geäußert haben, nicht auf sein persönliches Erbfolgerecht zu verzichten. Nun ist aber das Verhältniß zwischen Leopold II. und seinem Bruder kein sehr inniges. Besonders verlautet auch, daß der Graf von Flandern dem Congo-Kaaf wenig freundlich gegenübersteht.

### Frankreich.

Der Kampf gegen die Schließung der Klosterschulen wird immer noch mit hartnäckigem Widerstande durchgeführt. Als gestern Vormittag 50 Gendarmen zu Fuß und zu Pferde vor Ploudaniel, Folgoët und St. Mées eintrafen, wurden sie von der Bevölkerung mit Hochrufen auf die Gerechtigkeit und die Schwestern empfangen. Die Offiziere forderten die Bevölkerung und ihre Leute zur Ruhe und Kaltblütigkeit auf. Gegen 11 Uhr begann man gegen die Schulen vorzugehen. In Ploudaniel war der Kommissar, der die geistliche Schule schließen sollte, von einem Schloffer und 2 Kompagnen Infanterie begleitet. Es regnete in Strömen. Die Menge weigerte sich, den Kommissar durchzulassen, der beschloß sich genöthigt sah, die in den Schulen befindlichen zum Öffnen anzufordern. Kein Mensch antwortete. Als der Schloffer versuchte, die Thür zu öffnen, wurde er von den Bauern im Schulgebäude mit Unrauh beworfen. Als weitere Aufforderungen zum Öffnen erfolglos blieben, befahl der Kommissar den Arbeitern, ein Loch in die Mauer zu hauen. Von Neuem warfen die Bauern Unrauh und Steine gegen die Arbeiter, sowie gegen den Kommissar und seine Gendarmen. Als der Kommissar nun versuchte, die Umfassungsmauer zu übersteigen, empfingen ihn die Bauern mit Steinschlägen, zündeten mit Petroleum getränkte Strohbündel an und schleppten sie auf die Arbeiter, sowie auf die Gendarmen und die Soldaten. Darauf wich der Kommissar von Neuem zurück. Die Bauern sangen Chöre. Um 2 Uhr mußte der Kommissar seine Versuche bei stürmendem Regen unterbrechen. In Folgoët und St. Mées war der Widerstand ebenfalls sehr heftig. Hier wurden Hochrufe auf die Arme ausgebracht. — Mehrere nationaltschechische Blätter treten neuerdings dafür ein, daß die katholischen Bürger gemeinsam die Steuern verweigern sollen. Die „Nbre Parole“ beantwortet die Veranlassung einer Geldsammlung, um die Gerichtskosten, welche den Steuerverweigerern erwachsen, zu decken. In Perpignan ist am 17. d. M. eine Versammlung von 200 Wählern abgehalten worden, in der beschlossen wurde, die Steuerzahlung zu verweigern. In Quimper sind zahlreich Landleute eingetroffen, um dem Generalrath eine Massenpetition gegen die Schließung der Kongregationschulen zu überreichen.

### Rußland.

Zwischen Rußland und dem Vatikan hat wieder eine Annäherung stattgefunden. In Mittheilungen, die der „Pol. Kor.“ aus Petersburg und Rom zugehen, wird übereinstimmend betont, daß die kürzlich erfolgte Aufhebung der über den früheren Bischof von Wilna, Konfignore Zwierowicz, verhängten Verbannung

nur eine scherzhafte, strafende Antwort auf ihre vorwiegige Frage sein.

Jetzt sah sie der geniale Mann wieder so eigentümlich an mit seinen schwarzen Augen, daß ihr ganz bange um's Herz wurde. Sie hätte aufstehen und davonlaufen mögen. Doch kam es ihm zum Bewußtsein, daß er dem schönen, jungfräulichen Wesen wehe gethan, er bat um Verzeihung und senkte seine Blicke zu Boden.

Eine nähere Erklärung für seine Worte konnte er nicht geben, denn eben kamen seine Eltern zugleich mit Dve Dugen durch die Gartenspforte herein.

„Da sitzt ja unsere kleine Nixe“, rief lachend Herr Brodersen; sieh, sieh unser Jitius ist auch da! Er fängt wohl endlich an, ein wenig galant zu werden. Pflieg sonst den Frauenleuten immer aus dem Wege zu laufen.“

Dugen lachte laut über diesen Witz und meinte, daß auch er in seinen jungen Jahren sehr schüchtern gewesen wäre, weswegen er bis zu seinem fünfunddreißigsten Jahre als Junggeselle hätte leben müssen. „Nache jetzt den Thee zurecht, Sine“, rief er dann seiner Tochter zu. „Die Herrschaften wollen uns die Ehre erweisen, einmal unser Abendessen zu kosten.“

Wie der Blick schoß das Mädchen in's Haus, um des Vaters Befehl zu vollführen.

### IV.

Ein buntes Bild belebte den sonst so eintönigen Strand von Dverby. Die Badefaison hatte begonnen, und des-

wegen standen zahllose Strandkörbe mit klatternden Danebrogs am Ufer. Hunderte von grundverschiedenen Menschen wogten auf und nieder. Lustfächten und kleine Segelboote schaukelten auf der klaren Fluth und leisende Weiber aus der Stadt standen, ihre Nähservien und Erquickungen anbietend, unter Zelten oder gewaltigen Schirmen.

Glückliche Kinder spielten im Sande oder suchten Quallen und Muscheln. Hier sah man ein junges, lebensfrohes Gesicht, dort ein sorgvolles; hier schritt ein Reicher, der in dem weitentrückten Badedörchen Abwechslung finden wollte, und dort schritt ein Leidenber, der hier Genesung zu finden hoffte. Lust und Leid fanden sich im buntem Durcheinander beisammen.

Auch Brodersens waren zu dieser Stunde am Strande. Das Haupt der Familie sah mit gefalteten Händen recht gemüthlich in einem der Körbe und schaute neugierig dem Treiben ringsumher zu. Frau Brodersen sah ihm gegenüber in ihrem Korbe und las in einem Buche. Detlef lag näher dem Wasser im Sande und schaute den Wogen zu, die da mit ihren schneeigen Schaumkronen strahlend im hellen Sonnenschein brausend heranrollten und klatschend und spritzend an das von schaumigem Schilamm bedeckte Ufer schlugen.

Majestätisch wälzten sie sich heran, in nichts zerfließen sie.

Jetzt wurden des Künstlers träumerische Blicke von diesem sie fesselnden Bilde auf kurze Zeit abgelenkt. Drei Gestalten kamen ganz langsam, häufiger Halt machend, da-



ach Twer' und dessen neuerliche Berufung an die Spitze einer Diöcese eine erhebliche Besserung der Beziehungen zwischen der russischen Regierung und dem Kaiser bewirkt habe. Die Maßregeln des genannten Reichensfürsten, sowie die Art und Weise, wie dieser Vorgang zur Kenntnis des heiligen Stuhls gebracht wurde, soll im Kaiserlichen Reichsanwalt hervorgehoben haben. Die nunmehr in dieser Angelegenheit gegenüber dem Kaiser geübte Rücksicht, die man auf die persönliche Anregung des Zaren zurückzuführen sollen glaubt, sei von den leitenden kirchlichen Kreisen mit lebhaftester Befriedigung aufgenommen worden. Durch ein Dekret des Zaren sind fast sämtliche an den Festveranstaltungen in Moskau beteiligten Studenten aus der Gefangenschaft in verschiedenen Städten des Reichs entlassen. Ein Hundert sind aus Sibirien zurückberufen, wofür sie auf fünf Jahre verbannt waren. Allen wird das Recht zugesprochen, im Herbst wieder in die Universitäten einzutreten. Trotz dieses Gnademaktes dürften im November neue Studenten-Antritte ausbrechen. Die Stellung des Unterrichtsministers Sanger soll erschlüsselt sein. Man erwartet seinen Rücktritt noch vor Schluss des Jahres.

### Südafrika.

Unter der Epithete „Chaos in Südafrika“ veröffentlicht der Daily Express folgendes Telegramm seines Korrespondenten in Kapstadt: Ich habe geduldet auf die Anzeichen der Entschärfung in der industriellen Lage gewartet, muß aber berichten, daß diese geradezu verhängnisvoll zu werden droht. Die Menschenanhäufung in den Küstenstädten ist beispiellos, die Behörden wissen nicht, was sie anfangen sollen. Das Innere Afrikas ist von sozialen und industriellen Schwierigkeiten überschwebt. Die mittleren Klassen des Raads bringen ihre Frauen, Töchter und jungen Kinder an die Küste, da das Leben in Johannesburg unerträglich ist. Miner ist geschickt, aber überarbeitet; die Verwaltungsbeamten sind undurchsichtig, folglich ist das Chaos groß.

### England.

Die „Times“ verurteilen die den Duren dargebrachten Ovationen sehr scharf. Sie schreiben die Ablehnung der Einladung zur Flottenrevue den Intrigen Aschers zu. Die liberale Presse findet die Ablehnung leicht verständlich. Bei der Audienz beim König haben die Durengenerale sich überlegen vorgefunden die versammelte Flotte genau angesehen. Bei der Audienz, die eine Viertelstunde dauerte, trugen die Generale Gebrüde und Cylinder. Wenige erkannten sie in dieser Tracht,

und sie blieben davorhin ziemlich unbefriedigt. Der König sprach sehr anerkennend von ihrem heroischen Widerstande und ihrer Eile gegen Hermanden und Gefangenen. Er schüttelte allen Duren die Hand. Die Generale sind heute ohne Zweifel die drei populärsten Männer in London und an die Aufmerksamkeit der Bevölkerung, die überall bei ihrem Ausblick in Strassen Hoch ausbricht, ist nicht zu zweifeln. Der ministeriellen Presse ist populärer Enthusiasmus wenig angenehm.

Die Durengenerale erhielten in London bei der Abfahrt aus dem Hotel warme Ovationen von der dichten Menschenmenge, die trotz des strömenden Regens dort den ganzen Tag über ausgehalten hatte. Die Generale erwiderten die Ovationen schweigend durch Abnehmen der Hüte. Vor dem Fenchurch-Street-Bahnhof hatte sich, obwohl die Zeit der Abfahrt geheim gehalten worden war, eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, die fortwährend Hurrahs ausbrachte und den Generalen warme Wünsche zusprach. Diese dankten durch Abnehmen der Hüte, enthielten sich aber jeder Äußerung auf Zurufe und Fragen. In einem gewöhnlichen Zug fuhr sie in einem Wagen 1. Klasse nach Blackwell, wo sie an Bord des für sie eigens gemieteten holländischen Dampfers „Batavier III.“ gingen, welcher alsbald abfuhr. Heute früh 8 Uhr wurden sie in Rotterdam erwartet. Von dort werden sie sofort nach Brüssel zum Begräbnis Lucas Meyers fahren und hierauf den Präsidenten Krüger besuchen.

### Meteorologische.

Witterungsbericht von H. Reichen, Witten.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Sehr trocken 770  
Schönwetter 160  
Wolkenlos 750  
Regen (Wolken) 740  
Sturm 730

Temperatur von heute früh 8 Uhr + 10° C  
Temperatur von heute mittags + 27° C  
Höchste Temperatur + 30° C  
Niedrigste Temperatur + 10° C

### Schlachtpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 18. August 1902, nach amtlicher Bestimmung. (Schlachtpreise für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	W.	W.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-40	64-70
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	37-40	65-71
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32-35	59-63
4. gering genährte jedes Alters	28-30	55-58
Kalben und Kähe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	35-37	62-65
2. vollfleischige, ausgewachsene Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31-34	58-61
3. ältere ausgewachsene Kähe und wenig gut entwidelte jüngere Kähe und Kalben	28-30	55-57
4. mäßig genährte Kähe und Kalben	25-27	51-54
5. gering genährte Kähe und Kalben	—	45-49
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-38	61-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-34	58-60
3. gering genährte	28-30	54-56
Kälber:		
1. beste Rast- (Vollfleisch) und beste Saugkälber	46-49	68-73
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	43-45	65-67
3. geringe Saugkälber	41-42	60-64
4. ältere geringe genährte (Kreuzer)	—	—
Schafe:		
1. Wastkammer	35-37	68-70
2. jüngere Wastkammer	32-34	65-67
3. ältere Wastkammer	29-31	60-64
4. mäßig genährte Kammer und Schafe (Wastkammer)	—	—
Schweine:		
1. Fetttschwein	52-54	65-67
2. vollfleischige der fetteren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren	51-53	64-66
3. fleischige	48-50	62-63
4. gering entwidelte, sowie Sauen und Eber	42-46	59-61
5. Ausland, geschlachtete Balmper	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kähen, Bullen und Schafen mittel, bei Kälbern und Schweinen langsam.

### Pferdedecke,

gez. E. M., gestern Abend verloren worden. Abzug Hauptstr. 11 (Gerold).

Ed. Schlaff. frei Bismardstr. 28. 2. Et.

Edl. Schlaff. frei Bismardstr. 31. 1. u. r.

Eine Oberkammer mit Zubehör ist zu vermieten und kann Michaeli oder Neujahr bezogen werden.

Ne. 67 in Oberseifen, obere Elisabether

### Herrschaftl. Etage.

Die fetliche von Herrn Leutnant Lang innegehabte Wohnung wird 1. Oktober beziehungsweise mietfertig. Alles Nähere zu erfahren

Schuhstr. 3 A. part.

Eine schöne Wohnung, 2. Etage, besgl. eine in der Dachetage, sind zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen.

G. Rehter, Bismardstr. 17.

2 freundl. Halbtagen preiswert zu vermieten und sofort ob. 1. Okt. zu beziehen Poppitzerstr. 31. III.

### Die I. Etage,

4 heizbare Zimmer mit Zubehör, neu vorgerichtet, sofort beziehbar. Toden- und Welschplatz am Hause. Näheres zu erfahren Carolaftr. 18. 2. Et.

Besser möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. Näheres Elisabethstr. 1.

### Eine Mansarden-Wohnung

sofort zu vermieten, 1. Oktober beziehbar Hauptstr. 7.

Ein anständiges, fleißiges Hausmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, gesucht Bismardstr. 45. 1. Et.

Gehobenes Schulmädchen sofort als Aushilfe gesucht. Zu mieten Poppitzerstr. 33 I

### Lehrmädchen

zur Damenkleiderlei sucht Diana Thomae, Rath Wilh.-Pl. 2 I.

Eine kräftige Frau empfiehlt sich zur Wochen- und Krankenpflege. Zu erkragen in der Exped. d. Bl.

Wer nimmt ein Kind in gute Pflege? Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sehr gut eingeführtes Maschinen-geschäft, Spezialität: Nähmaschinen, Fahrräder, landwirtschaftl. Maschinen, sucht für Niesla und Umgebung tüchtigen

### Vortreter resp. Provisionsreisende.

Offerten unter E. Z. 90 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wäsche zum Ausbessern im Hause wird angenommen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

In der Chat ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

### Insekten-Tötungsmittel

ORI

„Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt famos.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende dies nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefaktum luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lese sich nach Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder eben so gut anrufen. Der Ori-Flasker „Ori“ für höchste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

In Niesla bei Oskar Förster, Central-Drogerie. A. W. Sennide, Drogerie

Trefse Wittwisch, den 20. August, mit 50 Stück schöner

### ostpreussischer Rube

und sprungfähiger Rasse-Bullen in Ortrand im Gaffhof „Unter den Linden“ (nahe am Bahnhof) ein und stelle selbige preiswert zum Verkauf.

Emil Reichelt, Zuchtviehhändler aus Wittichenau.

### Erdarbeiter

für dauernd bei hohem Lohn gesucht. Zu melden bei

Grubeninspektor Winter, Gröben bei Eisenwerda.

Ein eleganter Hund ist preiswert zu verkaufen Niederlagstr. 12.

### Lederfett,

Geschirrfett, Sulfett

empfiehlt Ottomar Sartsch, n u r Wittmerstr. 21.

Ein Glas hochstes Dresdner Feldschlösschen-Lagerbier kauft man im

Restaurant zum Dampfbad.

Ziehung vom 11. bis 13. Sept. 1902

### 3te Königsberger Gold-Lotterie

15 000 Goldgewinne: Mark

250000

Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.

100000

1 Prim. 75 000 — 75 000 M.

1 Gew. 25 000 — 25 000 „

1 m 10 000 — 10 000 „

1 m 5 000 — 5 000 „

1 m 3 000 — 3 000 „

1 m 2 000 — 2 000 „

2 m 1 000 — 2 000 „

3 m 500 — 1 500 „

4 m 300 — 1 200 „

5 m 200 — 1 000 „

40 m 100 — 4 000 „

126 m 50 — 6 300 „

397 m 30 — 11 910 „

1000 m 20 — 20 000 „

3000 m 10 — 30 000 „

10418 m 5 — 52 090 „

Losses 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze

in Gotha

und alle besseren Loosgeschäfte.

her. Sie schienen dem Auge des Malers nicht uninteressant. Die beiden voranschreitenden, weißgekleideten, großen schlanken Männer eigneten sich mit ihren schärfstausgeprägten Gesichtszügen vorzüglich zu Modellen. Der gebückt, mit in die Taschen vergrabenen Händen, grübelnd hinter ihnen drein schreitende kleine dritte Mann hatte ein schmales, gelbliches bartloses Gesicht, trug einen Klemmer und sah aus wie ein schlauer, vielbeschäftigter Advokat.

Doch nein, das war ja ein noch ganz jugendliches Gesicht, sah der Maler zu seiner Verwunderung eben, als der Grübler aufschaute und ihm aus listigen, grauen Augen einen prüfenden Blick zuwarf. Für einen Advokaten war das Herrchen noch zu jung, nun, mochte es sein was es wollte, es hatte ein sehr interessantes Gesicht, auf dem gar Manches geschrieben stand.

Leider hatte der Maler nicht länger Gelegenheit, Studien zu machen, denn die drei beschleunigten jetzt ihre Schritte und waren bald in der Ferne verschwunden.

Zwischen dem Dorfe und dem Walde, in dem der alte Steffen wohnte, stand das Wirtshaus „zum schnellen Segel“. Es war kein schönes Gebäude mit Ziegeldach und großem Schild über der Thür, wie die in Oberh, es war ein langgestrecktes Strohdachhaus, das nur an der landesüblichen Einfahrt als Wirtshaus oder Gastgeber kenntlich war. Auf dieses Gasthaus schritten die drei Männer, die des Malers lebhaftes Interesse erregt hatten, zu. Der zwar nicht sonderlich mit geistigen Fähigkeiten begabte, aber dafür redliche und biedere Wirt Paulsen

stand in Hemdmärmeln vor der niedrigen Haustür und schaute den drei Badegästen erwartungsvoll entgegen. Vielleicht hatten dieselben die Absicht, bei ihm zu logieren, trotzdem er etwas weit vom Strande entfernt wohnte.

„Guten Tag, alter guter Freund,“ begrüßte den Biederermann nun der kleine Herr mit dem Kneiser. „Ihr ahnt nicht, wen Ihr vor Euch habt, wie?“

Paulsen schaute den Herren, der ihm ganz fremd war, verlegen an und schüttelte den Kopf.

„Das wundert mich nicht, mein Güter,“ fuhr der freundliche kleine Herr lächelnd fort. „Zehn Jahre sind ja eine lange Zeit und seitdem haben wir uns nicht gesehen. Kennt Ihr nicht mehr den wilden Peter Nielsen, den Ihr einmal mit einer Tracht Prügel bedachtet, als er auf Eurem Apfelbaum gewesen war?“

Der Wirt machte ein noch verlegeneres Gesicht. „Ihr seid doch nicht der Peter?“ stotterte er dann. Der Herr lachte laut und sagte: „Ja, ich bin Peter Nielsen, und diese Herren sind meine Freunde, Herr Schmidt aus Hensburg und Herr Bohnen aus Kopenhagen. Na, aber nun zur Hauptsache. Wir kommen, um zu fragen, ob wir hier bei Euch bis Mitte September etwa wohnen können. Soweit mir aus meiner Kindheit erinnerlich ist, habt Ihr Zimmer genug in Eurem Hause.“

„Ja, wenn die Herren mit meinen einfachen Stuben zufrieden sein wollten, so könnte ich wohl Platz schaffen. Oben sind drei kleine Zimmer,“ antwortete hocherfreut der Wirt.

„Aha, oben, jawohl, ich kenne die Zimmer,“ sprach der

freundliche Peter Nielsen. „Die sind gut, wir wollen sie uns gleich ansehen, aber nun tocht uns mal erst ein Rührei und seht uns zwei Flaschen von Eurem besten Wein vor.“ Die drei traten in das niedrige, aber recht geräumige Schankzimmer ein, setzten sich an einen der nicht gerade sehr sauberen Tische und thaten Speisen und Getränken des Wirtshaus alle Ehre an.

„Ihr habt gewiß,“ sprach Peter zu dem dienstfertigen Paulsen, nachdem er ein Glas Wein getrunken hatte, „in den zehn Jahren nichts von meiner Mutter und mir zu hören bekommen. Nun, dann will ich Euch erzählen, wie es uns erging. Die gute Mutter starb leider bald und ich kam in große Kaufmannsgeschäfte Schwedens, Deutschlands und Englands. Theils durch mein Geschäftsgenie und mehr noch durch großes Glück wurde ich ein reicher Mann. Jetzt besitze ich in Kopenhagen und Hensburg große Geschäfte, lege jährlich ein nettes Sämmchen zurück und hoffe noch einmal Millionär zu werden, ja, ja, ja. Aber das Kaufmannsleben ist anstrengend und aufreibend. Man bedarf einmal der Erholung. Darum eben kehre ich jetzt in mein liebes Heimatdorf zurück, um hier auszurühen. Ihr standet einst meinem Vater nahe, bedwegen will ich Euch den Verdienst gönnen, der sonst dem Strandwirth zugefallen wäre. Sorgt nur für das beste Essen und Trinken. Ich bezahle, was Ihr verlangt, Ihr sollt dabei nicht zu kurz kommen.“

Fortsetzung folgt